

Kapitel 16

Anhang

Befehlsübersicht

Zur Einbindung der i-effect Anwendung in bereits bestehende Anwendungen oder andere Abläufe wird die im Folgenden beschriebene Befehlsschnittstelle zur Verfügung gestellt. Die Befehle ermöglichen in erster Linie einen Aufruf der Routinen zur Komprimierung und Dekomprimierung. Alle hier beschriebenen Funktionen können ebenfalls über das i-effect Benutzermenü abgerufen werden.

IEFFECT, *CMD

Der Befehl IEFFECT ruft das i-effect Hauptmenü auf, in dem alle Funktionen der Software zusammengefasst sind.

SETUP, *CMD

Aufruf der Setup-Routine von i-effect.
Beschreibung siehe Kapitel 3, „i-effect-Installationsroutine“

Befehle zur (Spool-)Konvertierung

CVTSTMSPLF, *CMD

Dieser Befehl dient zur Rück-Konvertierung von Datenstrom-Dateien im SAV-Format in Spooldateien. Beschreibung siehe Kapitel 4, Menüpunkt 32

STREDICON, *CMD

Der Schnittstellenbefehl STREDICON dient dem Aufruf komplexer Konverteraufrufe zum Umsetzen zwischen dem DB2 Datenbankformat und einer der zahlreichen unterstützten Ausgabeformate. Beschreibung siehe Kapitel 4, „EDI Konvertierung starten (STREDICON)“

CVTDBF

CVTDBF Befehl ermöglicht den Export von System i Datenbanktabellen als Datenstrom-Dateien im PC-Format. Beschreibung siehe Kapitel 4

Befehle zur Datenkomprimierung**CRTARC, *CMD**

Dieser Befehl dient zur Erstellung eines leeren ZIP-Archivs. Beschreibung siehe Kapitel 5, Menüpunkt 1

WRKARC, *CMD

Dieser Befehl dient zur Arbeit mit Archiven. Beschreibung siehe Kapitel 5, Menüpunkt 2

ADDZIP

Der Befehl ADDZIP dient dazu Dateien zu einem ZIP Archiv hinzuzufügen. Beschreibung siehe Kapitel 5, Menüpunkt 3.

ADDARCFIL, *CMD (veraltet)

Dieser Befehl fügt einem ZIP-Archiv Dateien oder Spoleinträge hinzu. Beschreibung siehe Kapitel 5, Menüpunkt 3

DSPARCFIL, *CMD

Dieser Befehl zeigt Daten aus Archiven an. Beschreibung siehe Kapitel 5, Menüpunkt 4

EXTARCFIL, *CMD

Dieser Befehl dient zur Extraktion von Dateien aus einem Archiv. Beschreibung siehe Kapitel 5, Menüpunkt 5

DLTARCFIL, *CMD

Dieser Befehl dient zum Löschen von Dateien aus dem Archiv. Beschreibung siehe Kapitel 5, Menüpunkt 6

STRGZIP, *CMD

Der Befehl STRGZIP startet eine Komprimierung oder Dekomprimierung. Die Verwendung entspricht den Erläuterungen in Kapitel 5.

Beschreibung Komprimierung siehe Kapitel 5, Menüpunkt 7

Beschreibung Dekomprimierung siehe Kapitel 5, Menüpunkt 8

CRTSFXARC, *CMD

Der Befehl CRTSFXARC dient zur Erstellung eines selbst-extrahierenden Archivs. Beschreibung siehe Kapitel 5, Menüpunkt 9

Befehle zur Kommunikation**SNDFILE, *CMD**

Der Befehl SNDFILE dient dazu, EDIFACT Dateien über vordefinierte Partner- und Kommunikationsprofile zu versenden. Beschreibung Kapitel 6, Menüpunkt 5

SNDas2

Der Befehl SNDas2 dient dazu, AS2-Daten zu versenden. AS2 ist ein Standard zur Übertragung von B2B-Daten via http an definierte Geschäftspartner. Beschreibung Kapitel 6, Menüpunkt 10

SNdTELEBOX, *CMD

Der Befehl SNdTELEBOX dient dazu, beliebige Daten über Partnerprofile via TELEBOX.400 zu versenden. Beschreibung Kapitel 6, Menüpunkt 20

RcvTELEBOX, *CMD

Der Befehl RcvTELEBOX dient dazu, TELEBOX-Daten entgegenzunehmen und abulegen. Beschreibung Kapitel 6, Menüpunkt 21

SNdEMAIL, *CMD

Dieser Befehl dient zum Versand beliebiger Dateien aus dem IBM System i als eMail-Anhang. Beschreibung siehe Kapitel 6, Menüpunkt 30

RCVEMAIL *CMD

Dieser Befehl dient dazu, eMails von einem POP3 kompatiblen Mailserver zu empfangen und auf dem IBM System i System (im IFS-Verzeichnis) abzulegen. Beschreibung siehe Kapitel 6, Menüpunkt 31

SNDFAX, *CMD

Dieser Befehl dient dazu, eine Spooldatei vom IBM System i System per Fax zu versenden. Beschreibung siehe Kapitel 6, Menüpunkt 40

SNDSMS, *CMD

Der Befehl SNDSMS dient dazu, einen Text vom IBM System i System per SMS zu versenden. Da der SMS Versand über denselben Dienstleister durchgeführt wird wie der FAX Versand, ist ein lizenziertes *FAX und *EMAIL Voraussetzung zur Nutzung dieser Funktion. Beschreibung siehe Kapitel 6, Menüpunkt 34

SNDFTP, *CMD

Der Befehl SNDFTP dient dazu, beliebige Daten über vordefinierte Partnerprofile via FTP zu versenden. Beschreibung siehe Kapitel 6, Menüpunkt 50.

RCVFTP, *CMD

Der Befehl RCVFTP dient dazu, beliebige Daten über vordefinierte Partnerprofile via FTP zu empfangen. Beschreibung siehe Kapitel 6, Menüpunkt 51.

SNDOFTP, *CMD

Der Befehl SNDOFTP dient dem Versenden von Dateien über das Datenaustauschprotokoll OFTP. Beschreibung siehe Kapitel 6, Menüpunkt 60.

RCVOFTP, *CMD

Dieser Befehl dient dazu, Daten über das OFTP Datenaustauschprotokoll zu empfangen. Beschreibung siehe Kapitel 6, Menüpunkt 61.

SNDHTTP, *CMD

Der Befehl SNDHTTP dient dazu, beliebige Daten über vordefinierte Partnerprofile via HTTP oder HTTPS (HyperText Transfer Protocol (Secure)) zu versenden. Beschreibung siehe Kapitel 6, Menüpunkt 70.

Befehle zur Verschlüsselung/Signatur**CPYIFS2SPL, *CMD**

Der Befehl CPYIFS2SPL dient dazu, IFS-Daten in einem ausgewählten Druckerdatenstromformat in eine Spooldatei zu kopieren. Beschreibung siehe Kapitel 4, Menüpunkt 33

DECRYPT, *CMD

Der Befehl DECRYPT dient dazu beliebige Dateien zu entschlüsseln. Beschreibung siehe Kapitel 7a, „Datei entschlüsseln“

ENCRYPT, *CMD

Der Befehl ENCRYPT dient dazu beliebige Dateien zu verschlüsseln. Beschreibung siehe Kapitel 7a, „Datei verschlüsseln“

SIGNPDF, *CMD

Der Befehl SIGNPDF dient dazu beliebige PDF Dateien zu signieren. Beschreibung siehe Kapitel 7a, „PDF Datei signieren“

SIGNQDATA, *CMD

Der Befehl SIGNQDATA dient dem digitalen Signieren verschiedenster Datenformate bzw. Dateien im allgemeinen und PDF im besonderen. Beschreibung siehe Kapitel 7b, „Starte Signatur-Job“

VERIFYPDF, *CMD

Der Befehl VERIFYPDF dient dazu, beliebige signierte PDF Dateien zu überprüfen. Beschreibung siehe Kapitel 7a, „PDF Signatur prüfen“

Befehle zur Automatisierung

WRKEFFSRV, *CMD

Dieser Befehl dient zur Arbeit mit i-effect-Server-Einträgen. Es können Spoolkonvertierungen, Komprimierungen oder eMail-Versendungen definiert und automatisiert werden. Das Programm zeigt die vorhandenen Einträge in einer Übersicht an und erlaubt das Anlegen, Ändern und Löschen von Einträgen. Beschreibung siehe Kapitel 9, Menüpunkt 40

ADDEFFSRVE, *CMD

Mit diesem Befehl können Sie einen Eintrag zum Serverpool des i-effect-Servers hinzufügen. Beschreibung siehe Kapitel 9, Menüpunkt 40

CHGEFFSRVE, *CMD

Mit diesem Befehl können Sie einen Eintrag aus dem Serverpool des i-effect-Servers ändern. Beschreibung siehe Kapitel 9, Menüpunkt 40

DSPEFFSRVE, *CMD

Mit diesem Befehl können Sie einen Eintrag aus dem Serverpool des i-effect-Servers anzeigen lassen. Beschreibung siehe Kapitel 9, Menüpunkt 40

WRKSRVSLT, *CMD

Mit diesem Befehl rufen Sie das Dialogprogramm zur Auswahl der Quelldaten auf. Beschreibung siehe Kapitel 9, Menüpunkt 40

ADDSRVSLTE, *CMD

Mit diesem Befehl können Sie einen Eintrag in der Dateitabelle hinzufügen. Beschreibung siehe Kapitel 9, Menüpunkt 40

CHGSRVSLTE, *CMD

Mit diesem Befehl können Sie einen Eintrag in der Dateitabelle ändern. Beschreibung siehe Kapitel 9, Menüpunkt 40

DSPSRVSLTE, *CMD

Mit diesem Befehl können Sie einen Eintrag in der Dateitabelle anzeigen. Beschreibung siehe Kapitel 9, Menüpunkt 40

WRKSRVPRC, *CMD

Mit dieser Option rufen Sie das Dialogprogramm zur Definition der Verarbeitungsschritte auf. Beschreibung siehe Kapitel 9, Menüpunkt 40

STREFFSRV, *CMD

Mit diesem Befehl können Sie i-effect-Server zu starten. Beschreibung siehe Kapitel 9, Menüpunkt 41

ENDEFFSRV, *CMD

Mit diesem Befehl können Sie i-effect *SERVER beenden. Beschreibung siehe Kapitel 9, Menüpunkt 42

Befehle zur Verwaltung

RMVEFFLNK

Mit diesem Befehl können Sie beliebige IFS-Dateien löschen, bzw. archivieren. Dabei können Sie wahlweise entweder alle Dateien löschen oder selektiv vorgehen. Beschreibung siehe Kapitel 11, „Nicht mehr benötigte Dateien entfernen“

STREFREORG, *CMD

Mit diesem Befehl können Sie alle von i-effect erstellten Logbuchdateien, Archivverzeichnisse und internen Protokolle reorganisieren. Dabei können Sie wahlweise entweder alle Dateien löschen oder selektiv vorgehen. Beschreibung siehe Kapitel 11, Menüpunkt 83.

WRKEFFMOD, *CMD

In diesem Befehl werden alle einstellbaren Parameter der installierten Module verwaltet. Zusätzlich kann hier jedes Modul nach Bekanntgabe der Lizenznummer neu lizenziert werden. Beschreibung siehe Kapitel 11, Menüpunkt 80

WRKEFFLOG, *CMD

Mit diesem Befehl kann eine Liste der Logbuchaufzeichnungen angezeigt werden. Beschreibung siehe Kapitel 11, Menüpunkt 81

WRKEFFMON *CMD

Mit diesem Befehl kann ein Monitorprogramm aufgerufen werden. Beschreibung siehe Kapitel 11, Menüpunkt 84

Befehle zur Druckverarbeitung

PRTMAPRPT

Der Befehl PRTMAPRPT dient dazu bei der EDIFACT-Konvertierung einen Report zu erstellen in dem die im Mapping angelegten Regeln und Bedingungen dokumentiert werden. Beschreibung siehe Kapitel 4, „Mapping-Report drucken“

Befehle zur Administration

ENDEFFSBS

Mit diesem Befehl können Sie die i-effect Subsysteme beenden. Beschreibung siehe Kapitel 11, Menüpunkt 86

HLDEFFSRVE

Mit diesem Befehl können Sie einen bestimmten i-effect Servereintrag anhalten. Beschreibung siehe Kapitel 9, „Einzelne Servereinträge anhalten/starten“

RLSEFFSRVE

Mit diesem Befehl können Sie einen bestimmten i-effect Servereintrag freigeben. Beschreibung siehe Kapitel 9, „Einzelne Servereinträge anhalten/starten“

STREFFSBS

Mit diesem Befehl können Sie die von i-effect benötigten Subsysteme starten. Dies ist vor allem immer dann notwendig, wenn Sie zu den betroffenen Modulen die Standardeinstellungen verändert haben. Beschreibung siehe Kapitel 11, Menüpunkt 85

GNU Lizenz

Die diesem Produkt zugrundeliegenden Komprimierungsalgorithmen unterliegen den Bedingungen der GNU GENERAL PUBLIC LICENSE. Aufgrund dieser Bedingungen sind wir als Entwickler verpflichtet:

- Ihnen auf Wunsch den Source-Code der Komprimierungsalgorithmen zur Verfügung zu stellen.
- Ihnen die Rechte aus dem GNU Lizenzabkommen einzuräumen.
- Ihnen eine Kopie der Lizenzbedingungen zukommen zu lassen.

Den exakten Wortlaut dieser Lizenz findet Sie im Originalwortlaut nachfolgend.

GNU GENERAL PUBLIC LICENSE, Version 2, June 1991

Copyright (C) 1989, 1991 Free Software Foundation, Inc.

675 Mass Ave, Cambridge, MA 02139, USA.

Everyone is permitted to copy and distribute verbatim copies of this license document, but changing it is not allowed.

Preamble

The licenses for most software are designed to take away your freedom to share and change it. By contrast, the GNU General Public License is intended to guarantee your freedom to share and change free software—to make sure the software is free for all its users. This General Public License applies to most of the Free Software Foundation's software and to any other program whose authors commit to using it. (Some other Free Software Foundation software is covered by the GNU Library General Public License instead.) You can apply it to your programs, too.

When we speak of free software, we are referring to freedom, not price. Our General Public Licenses are designed to make sure that you have the freedom to distribute copies of free software (and charge for this service if you wish), that you receive source code or can get it if you want it, that you can change the software or use pieces of it in new free programs; and that you know you can do these things.

To protect your rights, we need to make restrictions that forbid anyone to deny you these rights or to ask you to surrender the rights. These restrictions translate to certain

responsibilities for you if you distribute copies of the software, or if you modify it.

For example, if you distribute copies of such a program, whether gratis or for a fee, you must give the recipients all the rights that you have. You must make sure that they, too, receive or can get the source code. And you must show them these terms so they know their rights.

We protect your rights with two steps: (1) copyright the software, and (2) offer you this license which gives you legal permission to copy, distribute and/or modify the software.

Also, for each author's protection and ours, we want to make certain that everyone understands that there is no warranty for this free software. If the software is modified by someone else and passed on, we want its recipients to know that what they have is not the original, so that any problems introduced by others will not reflect on the original authors' reputations.

Finally, any free program is threatened constantly by software patents. We wish to avoid the danger that redistributors of a free program will individually obtain patent licenses, in effect making the program proprietary. To prevent this, we have made it clear that any patent must be licensed for everyone's free use or not licensed at all.

The precise terms and conditions for copying, distribution and modification follow.

GNU General Public License - Terms and conditions for copying, distribution and modification

This License applies to any program or other work which contains a notice placed by the copyright holder saying it may be distributed under the terms of this General Public License. The „Program“ below, refers to any such program or work, and a „work based on the program“ means either the Program or any derivative work under copyright law: that is to say, a work containing the Program or a portion of it, either verbatim or with modifications and/or translated into another language. (Hereinafter, translation is included without limitation in the term „modification.“) Each licensee is addressed as „you“.

Activities other than copying, distribution and modification are not covered by this License; they are outside its scope. The act of running the Program is not restricted, and the output from the program is covered only if its contents constitute a work based on the Program (independent of having been made by running the Program).

Whether that is true depends on what the Program does.

- 1) You may copy and distribute verbatim copies of the Program's source code as you receive it, in any medium, provided that you conspicuously and appropriately publish on each copy an appropriate copyright notice and disclaimer of warranty; keep intact all the notices that refer to this License and to the absence of any warranty; and give any other recipients of the Program a copy of this License along with the Program.

You may charge a fee for the physical act of transferring a copy, and you may at your option offer warranty protection in exchange for a fee.
- 2) You may modify your copy or copies of the Program or any portion of it, thus forming a work based on the Program, and copy and distribute such modifications or work under the terms of Section 1 above, provided that you also meet all of these conditions:
 - a) You must cause the modified files to carry prominent notices stating that you changed the files and the date of any change.
 - b) You must cause any work that you distribute or publish, that in whole or in part contains or is derived from the Program or any part thereof, to be licensed as a whole at no charge to all third parties under the terms of this License.
 - c) If the modified program normally reads commands interactively when run, you must cause it, when started running for such interactive use in the most ordinary way, to print or display an announcement including an appropriate copyright notice and a notice that there is no warranty (or else, saying that you provide a warranty) and that users may redistribute the program under these conditions, and telling the user how to view a copy of this License. (Exception: if the Program itself is interactive but does not normally print such an announcement, your work based on the Program is not required to print an announcement.).

These requirements apply to the modified work as a whole. If identifiable sections of that work are not derived from the Program, and can be reasonably considered independent and separate works in themselves, then this License, and its terms, do not apply to those sections when you distribute them as separate works. But when you distribute the same sections as part of a whole which is a work based on the Program, the distribution of the whole must be on the terms of this License, whose permissions for other licensees extend to the entire whole, and thus to each and every part regardless of who wrote it.

Thus, it is not the intent of this section to claim rights or contest your rights to work written entirely by you; rather, the intent is to exercise the right to control the distribution of derivative or collective works based on the Program.

- In addition, mere aggregation of another work not based on the Program with the Program (or with a work based on the Program) on a volume of a storage or distribution medium does not bring the other work under the scope of this License.
- 3)** You may copy and distribute the Program (or a work based on it, under Section 2) in object code or executable form under the terms of Sections 1 and 2 above provided that you also do one of the following:
- a)** Accompany it with the complete corresponding machine-readable source code, which must be distributed under the terms of Sections 1 and 2 above on a medium customarily used for software interchange; or,
 - b)** Accompany it with a written offer, valid for at least three years, to give any third party, for a charge no more than your cost of physically performing source distribution, a complete machine-readable copy of the corresponding source code, to be distributed under the terms of Sections 1 and 2 above on a medium customarily used for software interchange; or,
 - c)** Accompany it with the information you received as to the offer to distribute corresponding source code. (This alternative is allowed only for noncommercial distribution and only if you received the program in object code or executable form with such an offer, in accord with Subsection b above.)

The source code for a work means the preferred form of the work for making modifications to it. For an executable work, complete source code means all the source code for all modules it contains, plus any associated interface definition files, plus the scripts used to control compilation and installation of the executable. However, as a special exception, the source code distributed need not include anything that is normally distributed (in either source or binary form) with the major components (compiler, kernel, and so on) of the operating system on which the executable runs, unless that component itself accompanies the executable.

If distribution of executable or object code is made by offering access to copy from a designated place, then offering equivalent access to copy the source code from the same place counts as distribution of the source code, even though third parties are not compelled to copy the source along with the object code.

- 4)** You may not copy, modify, sublicense, or distribute the Program except as expressly provided under this License. Any attempt otherwise to copy, modify, sublicense or distribute the Program is void, and will automatically terminate your rights under this License. However, parties who have received copies, or rights, from you under this License will not have their licenses terminated so long as such parties remain in full compliance.
- 5)** You are not required to accept this License, since you have not signed it. However, nothing else grants you permission to modify or distribute the Program or its derivative works. These actions are prohibited by law if you do not accept this License. Therefore, by modifying or distributing the Program (or any work based on the Program), you indicate your acceptance of this License to do so, and all its terms and conditions for copying, distributing or modifying the Program or works based on it.
- 6)** Each time you redistribute the Program (or any work based on the Program), the recipient automatically receives a license from the original licensor to copy, distribute or modify the Program subject to these terms and conditions. You may not impose any further restrictions on the recipients' exercise of the rights granted herein. You are not responsible for enforcing compliance by third parties to this License.
- 7)** If, as a consequence of a court judgment or allegation of patent infringement or for any other reason (not limited to patent issues), conditions are imposed on you (whether by court order, agreement or otherwise) that contradict the conditions of this License, they do not excuse you from the conditions of this License. If you cannot distribute so as to satisfy simultaneously your obligations under this License and any other pertinent obligations, then as a consequence you may not distribute the Program at all. For example, if a patent license would not permit royalty-free redistribution of the Program by all those who receive copies directly or indirectly through you, then the only way you could satisfy both it and this License would be to refrain entirely from distribution of the Program.

If any portion of this section is held invalid or unenforceable under any particular circumstance, the balance of the section is intended to apply and the section as a whole is intended to apply in other circumstances.

It is not the purpose of this section to induce you to infringe any patents or other property right claims or to contest validity of any such claims; this section has the sole purpose of protecting the integrity of the free software distribution system, which is implemented by public license practices. Many people have made generous contributions to the wide range of software distributed through that system in reliance on consistent application of that system; it is up to the author/donor to decide if he or she is willing to distribute software through any other system and a licensee cannot impose that choice.

This section is intended to make thoroughly clear what is believed to be a consequence of the rest of this License.

- 8) If the distribution and/or use of the Program is restricted in certain countries either by patents or by copyrighted interfaces, the original copyright holder who places the Program under this License may add an explicit geographical distribution limitation excluding those countries, so that distribution is permitted only in or among countries not thus excluded. In such case, this License incorporates the limitation as if written in the body of this License.
- 9) The Free Software Foundation may publish revised and/or new versions of the General Public License from time to time. Such new versions will be similar in spirit to the present version, but may differ in detail to address new problems or concerns.

Each version is given a distinguishing version number. If the Program specifies a version number of this License which applies to it and „any later version,“ you have the option of following the terms and conditions either of that version or of any later version published by the Free Software Foundation. If the Program does not specify a version number of this License, you may choose any version ever published by the Free Software Foundation.

- 10) If you wish to incorporate parts of the Program into other free programs whose distribution conditions are different, write to the author to ask for permission. For software, which is copyrighted by the Free Software Foundation, write to the Free Software Foundation; we sometimes make exceptions for this. Our decision will be guided by the two goals of preserving the free status of all derivatives of our free software and of promoting the sharing and reuse of software generally.

NO WARRANTY

- 11) BECAUSE THE PROGRAM IS LICENSED FREE OF CHARGE, THERE IS NO WARRANTY FOR THE PROGRAM, TO THE EXTENT PERMITTED BY APPLICABLE LAW. EXCEPT WHEN OTHERWISE STATED IN WRITING THE COPYRIGHT HOLDERS AND/OR OTHER PARTIES PROVIDE THE PROGRAM „AS IS“ WITHOUT WARRANTY OF ANY KIND, EITHER EXPRESSED OR IMPLIED, INCLUDING, BUT NOT LIMITED TO, THE IMPLIED WARRANTIES OF MERCHANTABILITY AND FITNESS FOR A PARTICULAR PURPOSE. THE ENTIRE RISK AS TO THE QUALITY AND PERFORMANCE OF THE PROGRAM IS WITH YOU. SHOULD THE PROGRAM PROVE DEFECTIVE, YOU ASSUME THE COST OF ALL NECESSARY SERVICING, REPAIR OR CORRECTION.
- 12) IN NO EVENT UNLESS REQUIRED BY APPLICABLE LAW OR AGREED TO IN WRITING WILL ANY COPYRIGHT HOLDER, OR ANY OTHER PARTY WHO MAY MODIFY AND/OR REDISTRIBUTE THE PROGRAM AS PERMITTED ABOVE, BE LIABLE TO YOU FOR DAMAGES, INCLUDING ANY GENERAL, SPECIAL, INCIDENTAL OR CONSEQUENTIAL DAMAGES ARISING OUT OF THE USE OR INABILITY TO USE THE PROGRAM (INCLUDING BUT NOT LIMITED TO LOSS OF DATA OR DATA BEING RENDERED INACCURATE OR LOSSES SUSTAINED BY YOU OR THIRD PARTIES OR A FAILURE OF THE PROGRAM TO OPERATE WITH ANY OTHER PROGRAMS), EVEN IF SUCH HOLDER OR OTHER PARTY HAS BEEN ADVISED OF THE POSSIBILITY OF SUCH DAMAGES.

How to Apply These Terms to Your New Programs

If you develop a new program, and you want it to be of the greatest possible use to the public, the best way to achieve this is to make it free software, which everyone can redistribute and change under these terms.

To do so, attach the following notices to the program. It is safest to attach them to the start of each source file to most effectively convey the exclusion of warranty; and each file should have at least the „copyright“ line and a pointer to where the full notice is found.

*<one line to give the program's name and a brief idea of what it does.>
Copyright (C) 19yy <name of author>*

This program is free software; you can redistribute it and/or modify it under the terms of the GNU General Public License as published by the Free Software Foundation; either version 2 of the License, or (at your option) any later version.

This program is distributed in the hope that it will be useful, but WITHOUT ANY WARRANTY; without even the implied warranty of MERCHANTABILITY or FITNESS FOR A PARTICULAR PURPOSE. See the GNU General Public License for more details.

You should have received a copy of the GNU General Public License along with this program; if not, write to the Free Software Foundation, Inc., 675 Mass Ave, Cambridge, MA 02139, USA.

Also add information on how to contact you by electronic and paper mail.

If the program is interactive, make it output a short notice like this when it starts in an interactive mode:

Gnomovision version 69, Copyright (C) 19yy name of author.

Gnomovision comes with ABSOLUTELY NO WARRANTY; for details type `show w`.

This is free software, and you are welcome to redistribute it under certain conditions; type `show c` for details.

The hypothetical commands `show w` and `show c` should show the appropriate parts of the General Public License. Of course, the commands you use may be called something other than `show w` and `show c`; they could even be mouse-clicks or menu items--whatever suits your program.

You should also get your employer (if you work as a programmer) or your school, if any, to sign a „copyright disclaimer“ for the program, if necessary. Here is a sample; alter the names:

Yoyodyne, Inc., hereby disclaims all copyright interest in the program `Gnomovision' (which makes passes at compilers) written by James Hacker.

<signature of Ty Coon>, 1 April 1989 Ty Coon, President of Vice

This General Public License does not permit incorporating your program into proprietary programs. If your program is a subroutine library, you may consider it more useful to permit linking proprietary applications with the library. If this is what you want to do, use the GNU Library General Public License instead of this License.

Im Rahmen der vorliegenden Lizenz weisen wir Sie darauf hin, dass:

- Die Gebühr, die Sie entrichtet haben, ist die Gebühr für die Überlassung der Laufzeitumgebung von i-effect, nicht die für den Kompressionsalgorithmus. Dieser Teil unterliegt den GNU Lizenzbestimmungen, ist kostenlos und darf kopiert, modifiziert und vertrieben werden.
- Sie eine Kopie der zugrundeliegenden Quellen (der Komprimierung/Dekomprimierung) innerhalb eines Zeitraums von 3 Jahren nach Erwerb des Produktes bei uns kostenlos anfordern können.

*SIGG Lizenz

i-effect® *SIGG ist in der Lage mehrere Kartenlesegeräte zu verwalten und für Signaturprozesse parallel zu verwenden.

Durch den Erwerb einer Lizenz kann ein verfügbarer Slot von einem oder mehreren angeschlossenen Kartenlesegeräten für Signaturprozesse aktiviert werden.

Möchten Sie mehrere Slots parallel für Signaturprozesse verwenden, ist der Erwerb weiterer Lizenzen erforderlich. Jede weitere Lizenz gewährt Ihnen die parallele Nutzung eines weiteren Slots.

Die Lizenz umfasst das Erstellen von Signaturen, die in einer separaten Datei des Typs P7S gespeichert werden.

Die Erstellung von Signaturen, die in das jeweilige PDF-Dokument bzw. zusammen mit den zu signierenden Daten in einer Datei gespeichert werden sollen (P7M), benötigen darüber hinaus eine Lizenz des i-effect Moduls *CRYPT.

Anmerkung: Slots dienen dem Zugriff auf die auf einer SmartCard gespeicherten Informationen (bereitgestellt über einen Token). Darüber hinaus werden an einen Slot gesandte Signaturaufträge durch die in dem Slot enthaltene Logik verarbeitet.

Technische Hinweise Hardware

Das integrierte Dateisystem

Das integrierte Dateisystem (IFS) der IBM System i stellt einen stimmigen, aufeinander abgestimmten Satz von Dateisystemen zur Verfügung, der zur physischen Speicherung einer Vielzahl von Daten auf der System i oder zur Kommunikation mit Dateisystemen anderer Plattformen benutzt werden kann.

Dieser Satz beinhaltet die folgenden Dateisysteme, die zur lokalen Speicherung der von i-effect erzeugten Datenstrom-Dateien auf Ihrer IBM System i oder ferngesteuert auf einer anderen Plattform (PC, UNIX-Server, etc.) benutzt werden können.

„root“	Das Dateisystem „root“ (/). Dieses Dateisystem bietet den Vorteil der Datenstrom-Datei-Unterstützung und der hierarchischen Verzeichnisstruktur des integrierten Dateisystems (IFS). Das Dateisystem „root“ (/) hat die Charakteristiken der Dateisysteme „Disk Operating System“ (DOS) und OS/2. Verwenden Sie das Dateisystem „root“ (/) wenn Sie von i-effect erzeugte Datenstrom-Dateien lokal auf derselben IBM System i speichern wollen, auf der Sie den i-effect Befehl ausgeführt haben.
QNTC	Windows NT Server-Dateisystem. Dieses Dateisystem bietet Zugang zu Daten und Objekten, die auf einem PC unter Windows NT 4.0 (oder höher) gespeichert sind. Es ermöglicht System i Server-Applikationen, dieselben Daten zu verwenden wie Windows NT Clients. Wenn Sie es vorziehen, Ihre Datenstrom-Dateien nicht lokal auf Ihrer IBM System i zu speichern, können Sie QNTC benutzen, um es i-effect zu ermöglichen, Ihre Datenstrom-Dateien stattdessen direkt auf einem PC unter Windows NT, Windows 2000 oder Windows XP etc. abzuspeichern. Dies kann als effektive Möglichkeit verwendet werden, um von i-effect erzeugte Daten mit anderen Benutzern in Ihrem Netzwerk bzw. Ihren Kunden zu teilen.
NFS	Netzwerk Dateisystem. Dieses Dateisystem bietet Ihnen Zugriff auf Daten und Objekte, die auf einem fernen NFS-Server gespeichert sind. Ein NFS-Server kann ein Netzwerk-Dateisystem exportieren, das NFS-Clients dann dynamisch einrichten kann. Dieses Dateisystem kann z. B. genutzt werden, um Datenstrom-Dateien an UNIX-Server zu senden.
QNetWare	Das QNetWare Dateisystem. Dieses Dateisystem bietet Zugang zu to lokalen oder fernen Daten und Objekten, die auf einem Server unter Novell NetWare 4.10 oder 4.11 bzw. einzelstehenden PC-Servern unter Novell Netware 3.12, 4.10 4.11 oder 5.0 gespeichert sind. Sie können NetWare Dateisysteme dynamisch über existente lokale Dateisysteme einrichten.

- QOpenSys** Das Open Systems Dateisystem. Dieses Dateisystem ist kompatibel zu UNIX-basierten Open-System-Standards wie etwa POSIX und XPG. Wie auch das root-Dateisystem bietet es den Vorteil der Datenstrom-Dateiunterstützung und der hierarchischen Verzeichnisstruktur des integrierten Dateisystems (IFS). Zusätzlich unterstützt es Groß-/Kleinschreibung bei Objekt-namen.
- QDLS** Das Dokument-Bibliotheksdienste-Dateisystem (zuvor bekannt als "shared folders"). Dieses Dateisystem bietet Zugang zu Dokumenten und Ordnern. Benutzen Sie dieses Dateisystem nur, wenn Sie Applikationen im Einsatz haben, die es benötigen. QDLS ist erheblich langsamer und unterliegt gravierenden Beschränkungen im Vergleich zum root-Dateisystem, z.B. im Bezug auf Benennung.
- QFileSvr.400** Dieses Dateisystem bietet Zugang zu anderen Dateisystemen, die sich auf fernen IBM System i-Servern befinden. Sie können QFileSvr.400 benutzen, um Ausgaben von i-effect direkt auf anderen System i-Systemen zu speichern.

Alle Details zu IFS finden Sie unter <http://publib.boulder.ibm.com/series/v5r1/ic2924/info/rzaia/rzaiacon.htm>

Im Folgenden werden wir genauer auf das QNTC-Dateisystem eingehen, weil dieser unter System i Anwendern wenig bekannte Funktionalitätsbereich für i-effect-Benutzer von einiger Bedeutung ist.

QNTC

Das QNTC-Dateisystem ist dem IFS (Integrated File System) untergeordnet und ermöglicht es der System i, auf Dateien und Netzwerkfreigaben (z. B. Drucker oder CD-ROM-Laufwerke) zuzugreifen, welche sich auf einem fernen Windows NT-System befinden. Beachten Sie bitte, dass entgegen einer weit verbreiteten Meinung dieser Zugriff nicht beschränkt ist auf integrierte IBM-NetFinity-Server (auch bekannt als IPCS oder FSIOP).

Durch Benutzung des QNTC-Dateisystems kann Ihre IBM System i Dateien lesen und schreiben, die sich physisch auf einem PC mit dem Betriebssystem Windows NT (oder höher) befinden. D. h., i-effect kann Datenstrom-Dateien direkt an einen NT-Server ausgeben, wenn Sie es vorziehen, die Daten eher dort abzulegen als im root-Dateisystem Ihres IFS.

Um QNTC benutzen zu können, benötigen Sie außer dem einfachen Betriebssystem lediglich die TCP/IP-Connectivity-Utilities für die IBM iSeries 400 (5722-TCP). Die Einrichtung von QNTC kann jedoch schwierig sein. Für ausführliche Informationen rund um das Thema QNTC verweisen wir auf den folgenden Bereich aus dem IBM System i-Information-Center:

<http://publib.boulder.ibm.com/infocenter/series/v5r4/topic/ifs/rzaaqtctfs.htm>

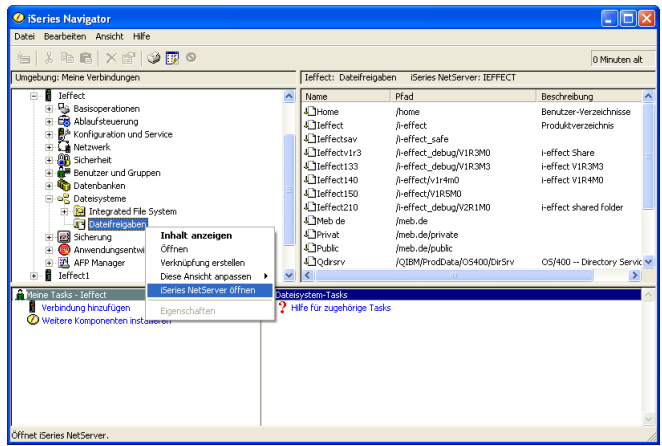
Im Folgenden haben wir eine Kurzübersicht zur Einrichtung von QNTC zusammengestellt. Diese bezieht sich auf die Betriebssystemversion V5R1 von OS/400:

1. Domänenname

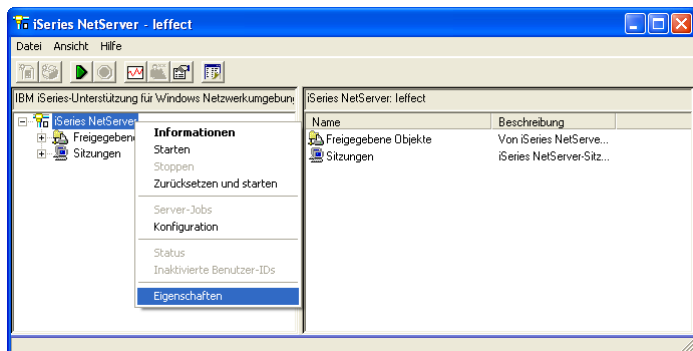
Stellen Sie zunächst sicher, dass der von Ihrer System i NetServer-Konfiguration definierte Domänenname mit dem der Arbeitsgruppe Ihres Windows-PC-Netzwerks übereinstimmt. NetServer ist die Funktion auf der System i, die die Nachbarschaft zu Windows-Netzwerken unterstützt. Sie können den iSeries Navigator verwenden, um NetServer einzurichten und zu verwalten.

Beachten Sie bitte, dass die Änderung des Domänennamens im NetServer Auswirkungen darauf haben kann, welche PCs in der Lage sind, Ihre System i in der Netzwerkumgebung zu erkennen.

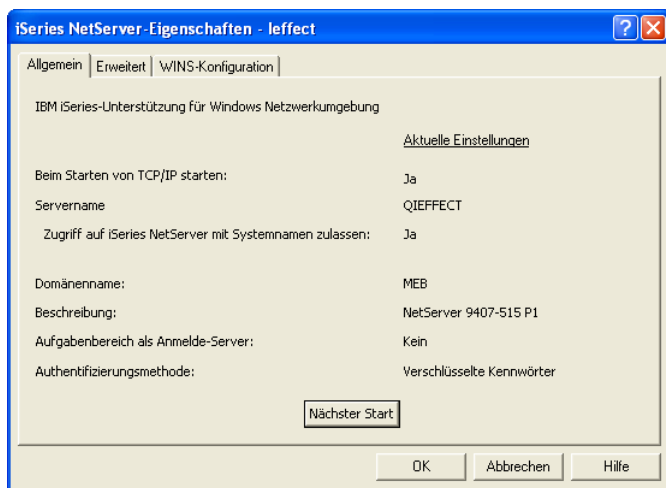
Aus dem Hauptfenster des iSeries Navigator wählen Sie dazu den Namen Ihrer Maschine aus und klappen den Eintrag „Dateisysteme“ auf. Klicken dann mit der rechten Maustaste auf Dateifreigaben. Wählen Sie „System i NetServer öffnen“, aus dem Menü um das NetServer-Fenster anzuzeigen.



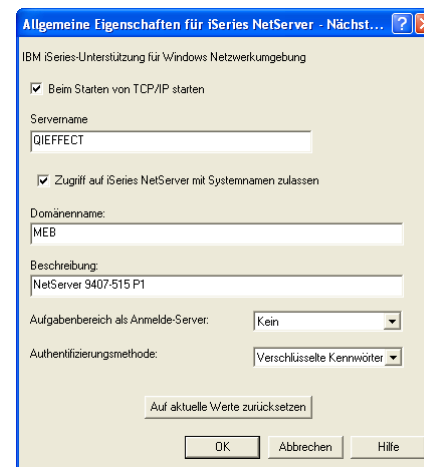
2. Klicken Sie mit der rechten Maustaste auf AS/400-NetServer und wählen Sie Eigenschaften, um das Eigenschaftsfenster anzuzeigen, wo Sie die Domäne wechseln können.



3. Klicken Sie die Registerkarte Allgemein und klicken Sie auf „nächster Start“.



4. Jetzt erscheint ein Fenster, in dem Sie die Eigenschaften einstellen können, die ab dem nächsten Neustart von NetServer verwendet werden sollen. Im Feld Domänenname geben Sie bitte den Namen der Arbeitsgruppe / Domäne an, zu der auch der NT-PC gehört, auf den Sie zugreifen wollen.



5. Wenn Sie sicher sind, dass NetServer nicht gerade durch andere Benutzer verwendet wird, beenden Sie NetServer und starten Sie es neu, indem Sie zunächst auf Stop klicken und dann (nach Beendigung) auf das grüne Dreieck.

Wenn Sie die Netzwerkidentität PC-seitig ändern wollen, kann dies auf der Windows Oberfläche geschehen.

- Unter Windows 2000 wählen Sie Start/Einstellungen/Systemsteuerung/System. Wählen Sie dann die Registerkarte Netzwerkidentifikation, klicken Sie auf Eigenschaften und stellen Sie den Namen der Arbeitsgruppe so ein, wie die Domäne von NetServer auf der System i heißt.
- Unter Windows XP finden Sie diese Option auf der Registerkarte Computernamen.
- Unter Windows NT finden Sie diese Option unter Start/Einstellungen/Systemsteuerung und dann unter Netzwerk.

Beachten Sie bitte, dass ein Neustart des PC erforderlich sein kann, damit diese Einstellungen gültig werden.

6. Benutzererkennung und Passwort

Eine weitere zwingende Übereinstimmung zwischen IBM System i und NT-PC ist die verwendete Benutzererkennung und das zugehörige Kennwort. Es ist erforderlich, dass die IBM System i-Benutzererkennung als eine gültige Netzwerk-Benutzererkennung vom NT-PC erkannt wird und die Passwörter für IBM System i-Benutzer und PC-Netzwerk-Benutzer übereinstimmen. Es ist ratsam, auf beiden Systemen einen neuen Benutzer anzulegen speziell zum Zweck der Kommunikation zwischen beiden Plattformen unter Verwendung von QNTC. So können Sie sicherstellen, dass, falls ein Wechsel des Passworts erforderlich sein sollte, dieser manuell auf beiden Systemen durchgeführt werden kann.

7. Test der Verbindung

Um die Verbindung zu testen, stellen Sie zunächst sicher, dass Sie auf der System i mit exakt derselben Benutzererkennung/Passwort angemeldet sind wie im PC-Netzwerk erforderlich (wie oben beschrieben). Dann rufen Sie auf der IBM System i den Befehl WRKLNK '/QNTC/*' auf. Die Ausführung dieses Befehls kann beim ersten Mal einige Minuten dauern! Ihr NT-System sollte in der Liste angezeigt werden. Ist dies nicht der Fall, können Sie evtl. manuell eine Verbindung zum NT-System herstellen durch Verwendung des Befehls CRTDIR /QNTC/ <servername>'. Ersetzen Sie hier bitte <servername> durch den Namen Ihres NT-Systems.

Wenn Sie Ihr NT-System in der angezeigten Liste sehen, nutzen Sie die Option 5 (Display / Anzeige) im WRKLNK-Dialog (Work with Object Links) um die auf der NT-Ebene vorhandenen freigegebenen Daten-Netzwerk-Laufwerke anzuzeigen.

Sie erreichen den Zugriff auf das QNTC-Dateisystem durch Einfügen von QNTC, dem Namen des Ziel-PC und dem Namen der NT-Netzwerkfreigabe im Pfadnamen des OUTPATH-Parameters des CVTSPL-Befehls.

Für das folgende Beispiel gehen wir davon aus, dass Sie die von i-effect erzeugten Ausgabedateien auf einem Server in Ihrem Firmennetzwerk unter Windows NT 4.0 (oder höher) abspeichern wollen, der den Namen NTServer trägt, damit alle Benutzer in Ihrer Firma den geteilten Zugriff auf diese Dateien haben können. Auf NTServer findet sich eine Freigabe NTFiles, innerhalb derer ein Verzeichnis mit dem Namen CustData existiert. Wenn Sie eine Spooldatei in eine PDF-Datei konvertieren möchten und dort unter dem Namen JOBLOG.PDF abspeichern wollen, wird Ihre Befehl etwa wie folgt aussehen:

```
CVTSPL FILE(QPJOBLOG)
      JOBNAM(041013/MENTEN/QPADEV000K)
      SPLNBR(1)
      OUTPATH('/QNTC/NTServer/NTFiles/CustData')
      OUTPFILE('JOBLOG.PDF')
```

Beachten Sie bitte, dass der Pfadname mit /QNTC beginnt. Dies gibt der System i an, dass Sie sich auf das QNTC-Dateisystem beziehen. Hinter /QNTC folgt der Name des PC, an den die Daten übertragen werden sollen: NTServer. Es folgen der Name der Freigabe (NTFiles) und des Zielverzeichnisses innerhalb dieser Freigabe (CustData). Schließlich ist noch den Name der Datei selbst anzugeben: joblog.pdf.

Alle CCSID

<i>Code Page 00037</i>	(EBCDIC) USA/Canada	<i>Code Page 00838</i>	(EBCDIC) Thai Extended
<i>Code Page 00256</i>	(EBCDIC) International #1	<i>Code Page 00850</i>	(IBM Personal Computer) Multilingual
<i>Code Page 00260</i>	(EBCDIC) Canadian French	<i>Code Page 00851</i>	(IBM Personal Computer) Greece
<i>Code Page 00273</i>	(EBCDIC) Germany F.R./Austria	<i>Code Page 00852</i>	Latin-2 Personal Computer
<i>Code Page 00277</i>	(EBCDIC) Denmark, Norway	<i>Code Page 00855</i>	(IBM Personal Computer) Cyrillic
<i>Code Page 00278</i>	(EBCDIC) Finland, Sweden	<i>Code Page 00856</i>	(IBM Personal Computer) Hebrew
<i>Code Page 00280</i>	(EBCDIC) Italy	<i>Code Page 00857</i>	(IBM Personal Computer) Turkey
<i>Code Page 00281</i>	(EBCDIC) Japan (Latin)	<i>Code Page 00860</i>	(IBM Personal Computer) Portugal
<i>Code Page 00284</i>	(EBCDIC) Spain/Latin America	<i>Code Page 00861</i>	(IBM Personal Computer) Iceland
<i>Code Page 00285</i>	(EBCDIC) United Kingdom	<i>Code Page 00862</i>	(IBM Personal Computer) Israel
<i>Code Page 00290</i>	(EBCDIC) Japanese (Katakana) Non-extended	<i>Code Page 00863</i>	(IBM Personal Computer) Canadian French
<i>Code Page 00290</i>	(EBCDIC) Japanese (Katakana) Extended	<i>Code Page 00864</i>	(IBM Personal Computer) Arabic
<i>Code Page 00297</i>	(EBCDIC) France	<i>Code Page 00865</i>	(IBM Personal Computer) Nordic
<i>Code Page 00367</i>	7-Bit ASCII	<i>Code Page 00866</i>	(IBM Personal Computer) Cyrillic #2
<i>Code Page 00420</i>	(EBCDIC) Arabic Bilingual	<i>Code Page 00869</i>	(IBM Personal Computer) Greece
<i>Code Page 00423</i>	(EBCDIC) Greece	<i>Code Page 00870</i>	Latin-2 Multilingual
<i>Code Page 00424</i>	(EBCDIC) Israel (Hebrew)	<i>Code Page 00871</i>	(EBCDIC) Iceland
<i>Code Page 00435</i>	(EBCDIC) Teletext Isomorphic	<i>Code Page 00874</i>	(IBM Personal Computer) Thai Extended
<i>Code Page 00437</i>	(IBM Personal Computer) USA	<i>Code Page 00875</i>	(EBCDIC) Greece
<i>Code Page 00500</i>	(EBCDIC) Multilingual #5	<i>Code Page 00880</i>	(EBCDIC) Cyrillic, Multilingual
<i>Code Page 00813</i>	(ISO 8859, Part 7) Greece	<i>Code Page 00891</i>	(IBM Personal Computer) Korea
<i>Code Page 00819</i>	(ISO 8859, Part 1) Latin Alphabet No. 1	<i>Code Page 00895</i>	Japan 7-Bit
<i>Code Page 00833</i>	(EBCDIC) Korea Extended	<i>Code Page 00897</i>	(IBM Personal Computer) Japan PC #1
<i>Code Page 00836</i>	(EBCDIC) Simplified Chinese Extended	<i>Code Page 00903</i>	(IBM Personal Computer) People's Republic of China (PRC)
		<i>Code Page 00904</i>	(IBM Personal Computer) Republic of China (ROC)
		<i>Code Page 00905</i>	(EBCDIC) Turkey Extended Code Page

<i>Code Page 00912</i>	Latin-2
<i>Code Page 00915</i>	8-Bit ASCII/ISO Cyrillic
<i>Code Page 00916</i>	(ISO 8859-8) Hebrew
<i>Code Page 00920</i>	(ISO 8859-9) Turkey
<i>Code Page 00921</i>	Baltic 8-Bit
<i>Code Page 00922</i>	Estonian 8-Bit
<i>Code Page 01008</i>	Arabic 8-Bit
<i>Code Page 01009</i>	(7-Bit ISO) International Alphabet 5 (IA5)
<i>Code Page 01010</i>	French 7-Bit
<i>Code Page 01011</i>	German 7-Bit
<i>Code Page 01012</i>	Italian 7-Bit
<i>Code Page 01013</i>	United Kingdom 7-Bit
<i>Code Page 01014</i>	Spanish 7-Bit
<i>Code Page 01015</i>	Portuguese 7-Bit
<i>Code Page 01016</i>	Norwegian 7-Bit
<i>Code Page 01017</i>	Danish 7-Bit
<i>Code Page 01018</i>	Finnish/Swedish 7-Bit
<i>Code Page 01019</i>	Netherlands 7-Bit
<i>Code Page 01024</i>	(EBCDIC) Encoding of T.61 BTTX Characters
<i>Code Page 01025</i>	(EBCDIC) Cyrillic, Multilingual
<i>Code Page 01026</i>	(EBCDIC) Turkey
<i>Code Page 01027</i>	(EBCDIC) Japanese (Latin) Extended
<i>Code Page 01036</i>	(8-Bit ISO/ASCII) CCITT T.61 (BTTX)
<i>Code Page 01040</i>	(IBM Personal Computer) Korean Extended
<i>Code Page 01041</i>	(IBM Personal Computer) Japanese Extended
<i>Code Page 01042</i>	(IBM Personal Computer) Simplified Chinese Extended

<i>Code Page 01043</i>	(IBM Personal Computer) Traditional Chinese
<i>Code Page 01046</i>	Arabic Extended PC Data
<i>Code Page 01051</i>	(8-Bit) H-P Emulation, Roman 8
<i>Code Page 01088</i>	(IBM Personal Computer) Korean
<i>Code Page 01097</i>	(EBCDIC) Farsi
<i>Code Page 01098</i>	(IBM Personal Computer) Farsi
<i>Code Page 01112</i>	(EBCDIC) Baltic, Multilingual
<i>Code Page 01122</i>	(EBCDIC) Estonian
<i>Code Page 01123</i>	(EBCDIC) Cyrillic Ukraine
<i>Code Page 01114</i>	Traditional Chinese (Big5)
<i>Code Page 01115</i>	Simplified Chinese (GB)
<i>Code Page 01250</i>	(Windows) Latin 2
<i>Code Page 01252</i>	(Windows) Latin 1
<i>Code Page 01253</i>	(Windows) Greek
<i>Code Page 01254</i>	(Windows) Turkish
<i>Code Page 01255</i>	(Windows) Hebrew
<i>Code Page 01256</i>	(Windows) Arabic
<i>Code Page 01257</i>	(Windows) Baltic Rim

XERCES-Lizenz

This product includes software developed by the Apache Software Foundation (<http://www.apache.org/>).

A copy of that license is provided below for your reference.

License for XML

The Apache Software License, Version 1.1

Copyright (c) 1999-2001 The Apache Software Foundation. All rights reserved.

Redistribution and use in source and binary forms, with or without modification, are permitted provided that the following conditions are met:

- 1) Redistributions of source code must retain the above copyright notice, this list of conditions and the following disclaimer.
- 2) Redistributions in binary form must reproduce the above copyright notice, this list of conditions and the following disclaimer in the documentation and/or other materials provided with the distribution.
- 3) The end-user documentation included with the redistribution, if any, must include the following acknowledgment: „This product includes software developed by the Apache Software Foundation (<http://www.apache.org/>).“ Alternately, this acknowledgment may appear in the software itself, if and wherever such third-party acknowledgments normally appear.
- 4) The names „Xerces“ and „Apache Software Foundation“ must not be used to endorse or promote products derived from this software without prior written permission.
For written permission, please contact apache@apache.org
- 5) Products derived from this software may not be called „Apache“, nor may „Apache“ appear in their name, without prior written permission of the Apache Software Foundation.

THIS SOFTWARE IS PROVIDED "AS IS" AND ANY EXPRESSED OR IMPLIED WARRANTIES, INCLUDING, BUT NOT LIMITED TO, THE IMPLIED WARRANTIES OF MERCHANTABILITY AND FITNESS FOR A PARTICULAR PURPOSE ARE DISCLAIMED. IN NO EVENT SHALL THE APACHE SOFTWARE FOUNDATION OR ITS CONTRIBUTORS BE LIABLE FOR ANY DIRECT, INDIRECT, INCIDENTAL, SPECIAL, EXEMPLARY, OR CONSEQUENTIAL DAMAGES (INCLUDING, BUT NOT LIMITED TO, PROCUREMENT OF SUBSTITUTE GOODS OR SERVICES; LOSS OF USE, DATA, OR PROFITS; OR BUSINESS INTERRUPTION) HOWEVER CAUSED AND ON ANY THEORY OF LIABILITY, WHETHER IN CONTRACT, STRICT LIABILITY, OR TORT (INCLUDING NEGLIGENCE OR OTHERWISE) ARISING IN ANY WAY OUT OF THE USE OF THIS SOFTWARE, EVEN IF ADVISED OF THE POSSIBILITY OF SUCH DAMAGE.

Glossar

ABAP

ABAP ist eine proprietäre Programmiersprache der Softwarefirma SAP, die in ihrer Syntax der Programmiersprache COBOL ähnelt, zusätzlich aber auch SQL-Statements (z.B. SELECT-Statements) enthält. Der Sprachumfang ist nicht fest definiert und wurde in der Vergangenheit immer wieder erweitert, z.B. um objektorientierte Sprachbefehle. ABAP ist ein Interpreter (also kein Compiler).

Die Abkürzung ABAP steht für „Advanced Business Application Programming“. In den Anfängen stand die Abkürzung für „Allgemeiner Berichtsaufbereitungsprozessor“.

AES

Abkürzung für Advanced Encryption Standard. AES ist ein in den USA entwickelter Nachfolger für den Verschlüsselungsstandard DES und genügt folgenden Grundanforderungen:

1. Blockgröße von 128 Bit.
2. Variable Schlüssellängen 128, 192 und 256 Bit.
3. Mindestens so schnell und sicher wie Triple-DES.

AFPDSLINE

AFPDSLINE ist ein Mischdatenstrom aus LINE-Daten und AFPDS-Daten. AFPDSLINE beinhaltet Spezifikationsinformationen zur Druckplatzierung und -präsentation.

AS2

(Applicability Statement 2) ist eine Spezifikation über einen gesicherten Datentransport über das Internet. Es ist detailliert beschrieben in RFC 4130.

Die Daten sind in der Regel Electronic Data Interchange (EDI) Nachrichten aber es können auch andere Datentypen sein.

AS2 spezifiziert, wie man sich verbindet und Nachrichten validiert, versendet und bestätigt. AS2 erzeugt einen Umschlag für eine Nachricht, welche dann gesichert über das Internet versandt wird. Die Sicherheit wird durch digitale Signaturen und Verschlüsselung gewährleistet.

ASCII	<p>ASCII (= American Standard Code for Information Interchange), der amerikanischer Standardcode für den Informationsaustausch, war ursprünglich ein 7-Bit-Code, der kleinen und großen Buchstaben, Zahlen und einigen Sonderzeichen jeweils eine Zahl zuordnet, die sich durch 7 Bit darstellen lässt (0 bis 127).</p> <p>Die ersten 32 Codes sind dabei Steuerzeichen (Zeilenvorschub, Tabulator etc.).</p> <p>Nicht berücksichtigt sind darin beispielsweise die deutschen Umlaute und andere nationale Sonderzeichen.</p> <p>Diese sind erst im erweiterten ASCII-Code enthalten, der auf einer 8 Bit-Struktur aufbaut.</p>	EBCDIC	<p>Abkürzung für ‚extended binary coded decimal interchange code‘.</p> <p>Ein erweiterter Binärcode für Dezimalzahlen, welcher in IBM-Großrechnern zur Zeichenverschlüsselung Anwendung findet.</p>
AFP	<p>Advanced Function Presentation (Abkürzung AFP) ist ein Format für den Druckdatenstrom im Rahmen der Herstellung von Massendruckstücken. Die Abkürzung AFP wird von IBM ebenfalls als Abkürzung für „Advanced Function Printing“ benutzt. Ab 1995 wurde es in „Advanced Function Presentation“ umbenannt.</p>	EDI	<p>Abkürzung für Electronic Data Interchange.</p> <p>Kommunikationsdienst für den Austausch strukturierter Geschäftsdaten - insbesondere kritischer kaufmännischer Daten (Bestellungen, Rechnungen, Zahlungsvorgänge usw.).</p> <p>Die Daten können beim Absender und Empfänger direkt in den Anwendungen verarbeitet werden.</p>
AFPDS	<p>Ein AFP-Datenstrom (AFPDS) besteht aus Verbunddokumenten (MO:DCA mixed object document content architecture) mit Text, grafischem Inhalt, Schriften und Barcodes.</p>	EDI-INT AS2	<p>Spezielles Format zur B2B-Datenübertragung. Die Dateien und Datensätze können entsprechend den spezifischen Anforderungen der Kommunikationspartner definiert werden, die Datenübertragung erfolgt per http. Die jeweiligen Kommunikationspartner authentifizieren sich gegenseitig und die Daten werden mit einem asymmetrischen Verfahren verschlüsselt.</p>
CCSID	<p>Coded Character Set Identifier. Eine Möglichkeit, länderspezifische Zeichensätze festzulegen. Sehr wichtig bei der Umsetzung von EBCDIC nach ASCII.</p>	EDIFACT	<p>UN/EDIFACT ist die Abkürzung für United Nations Electronic Data Interchange For Administration, Commerce and Transport. EDIFACT ist ein branchenübergreifender internationaler Standard für das Format elektronischer Daten im Geschäftsverkehr. EDIFACT ist einer von mehreren internationalen EDI-Standards. Verantwortlich für den EDIFACT-Standard ist eine UN-Einrichtung namens CEFAC, die der UNECE angegliedert ist.</p> <p>ACHTUNG: EDIFACT ist ein Standard für das Datenformat, nicht für die Übertragung der Daten, das heißt im Prinzip können EDIFACT-Nachrichten über jedes Medium (s. Publikationsform) ausgetauscht werden, das zur Übertragung elektronischer Daten benutzt werden kann. Auch ist EDIFACT unabhängig vom verwendeten Übertragungsprotokoll.</p>
DB/2	<p>Natives System i Datenbankformat und Dateisystem (Physische Dateien, Bibliotheken, Teildateien)</p>		
DBCS	<p>Der DBCS ist ein Zeichensatz, der alle Zeichen und Ziffern mit 2 Bytes darstellt. Daraus ergibt sich die Darstellungsmöglichkeit von 2 x 256 verschiedenen Zeichen, also 65.536. Diese Doppelbyte-Zeichensätze eignen sich für die Darstellung von japanischen und chinesischen Schriftzeichen.</p>		

FTP	<p>Abkürzung für ‚File Transfer Protocol‘.</p> <p>Dateiübertragungsprotokoll, das auf TCP/IP basiert.</p> <p>FTP stellt sowohl ein Protokoll als auch ein Programm dar, das v.a. im Internet zum Dateiversand mit FTP-Servern benutzt wird. FTP kennt die Übertragungsmodi binary für beliebige Daten und ascii für Text. FTP-Programme stehen als eigene Clients unterschiedlicher Betriebssysteme oder auch in verschiedenen WWW-Browsern zur Verfügung.</p> <p>Nicht zuletzt hier ist Anonymous FTP üblich, wobei für den FTP-Server kein spezielles Passwort notwendig ist, sondern der Zugang über den Benutzernamen ftp oder anonymous und die eigene E-Mail-Adresse erfolgt.</p>	Massensignatur	<p>Massensignatur bedeutet, dass mehr als eine Signatur nach der Eingabe der PIN am Kartenlesegerät zur Authentifizierung an der SmartCard erzeugt werden kann.</p> <p>Im Zusammenhang mit der qualifizierten elektronischen Signatur sind Massensignaturen nur bei Rechnungen erlaubt, die von Hard- und Software erzeugt wurden, die den Anforderungen des Signaturgesetzes und der Signaturverordnung gerecht werden.</p> <p>Massensignaturfähige Signatursitzungen müssen im Zusammenhang mit der qualifizierten elektronischen Signatur entweder in der Anzahl erzeugbarer Signaturen oder der zeitlichen Gültigkeit der Sitzung begrenzt sein.</p>
GENTRAN(r) DDF	<p>Gentran SAP DDF Utility Tool - dieses SAP ABAP-Programm erzeugt die erforderlichen Gentran Data Definitionsdateien für die IDoc-Strukturen. Unentbehrlich für SAP EDI-Projekte, in deren Rahmen Konverter wie Gentran zum Einsatz kommen.</p> <p>i-effect besitzt eine Gentran DDF -Schnittstelle, so dass diese Definitionen auch in i-effect eingelesen werden können.</p>	MD5	<p>MD5 (= Message Digest Algorithm 5) ist eine von Ronald L. Rivest entwickelte Einweg-Hash-Funktion.</p> <p>MD5 verwendet vier (statt drei bei MD4) gegenüber MD4 modifizierte Runden und erzeugt einen Hashwert von 128 Bit Länge. Diese Hashwerte werden üblicherweise als 32-stellige Hexadezimalzahl notiert, die dann beispielsweise so aussehen kann:</p> <p>34048ce4cd069b624f6e021ba63ecde5</p> <p>Derartige MD5-Summen werden unter anderem von PGP verwendet und zur Integritätsprüfung von Dateien benutzt. Dabei wird die momentane MD5-Summe der Datei mit einer bekannten früheren Summe verglichen. So kann festgestellt werden, ob die Datei verändert oder beschädigt wurde.</p>
IXS	<p>IXS steht für ‚Integrated xSeries Server for System i‘.</p> <p>Es handelt sich beim IXS um eine PCI-Erweiterungskarte, die in die System i i5/AS400 eingesteckt wird.</p> <p>Der IXS erweitert die bestehende System i um die x86-Architektur. Der IXS verwendet dabei Teile der Ressourcen des Muttersystems (Virtuelle Netzwerkadapter und Festplatten).</p> <p>Der IXS ist im Grunde ein eigenes Rechnersystem, bestehend aus einer eigener CPU, Chipsatz mit integrierter Grafik und Netzwerkadaptern sowie eigenem Arbeitsspeicher.</p>	MDN	<p>Bei der ‚Message Disposition Notification‘ handelt es sich um eine zum Versender zurück gesendete Nachricht, in der angezeigt wird, dass die E-Mail gelesen wurde.</p> <p>Die Message Disposition Notification ist in RFC 2298 beschrieben.</p>
KMU	<p>Abkürzung für ‚Kleine und Mittlere Unternehmen‘.</p>	MIME	<p>Abkürzung für ‚Multipurpose Internet Mail Extensions‘; auch ‚BASE64‘.</p> <p>Verfahren, das es erlaubt, binäre Informationen (computerlesbare Daten) zum Anhang von E-Mail-Texten zu machen.</p> <p>Beim Abholen und beim Lesen der E-Mail kann der Anhang dann von E-Mail - Programm dekodiert und gespeichert werden.</p>
LINE	<p>LINE-Daten sind vorbereitete Druckdaten für Zeilendrucker. Sie enthalten nicht alle notwendigen Informationen bezüglich Platzierung oder Präsentation, die von einem Seitendrucker benötigt werden. LINE-Daten werden von System/390-Computern erzeugt.</p>		

OCSP

Online Certificate Status Protocol – dient der Überprüfung des Status eines Zertifikates direkt beim Aussteller des Zertifikats.

OFTP

Das Odette File Transfer Protocol (OFTP) ist ein Protokoll zur direkten elektronischen Übertragung von Dateien zwischen zwei Kommunikationspartnern. Es entspricht der Empfehlung 4914/2 des Verbands der Automobilindustrie, beziehungsweise der Odette-Organisation.

Ursprünglich für EDI in der deutschen Automobilindustrie entwickelt und dort gebräuchlich, wird OFTP auch in anderen Branchen und Anwendungen eingesetzt, zum Beispiel für den Austausch von Kontostandsdaten und Zahlungsverkehrsdaten zwischen Banken und Unternehmen.

OS/400

Das OS/400 (OS = Operating System) ist ein von IBM entwickeltes und 1988 eingeführtes Betriebssystem für die Minirechnerklasse der IBM iSeries bzw. AS/400. Mit Erscheinen der Version 5 Release 3 (V5R3M0) wurde OS/400 in i5/OS umbenannt.

PCL

Abkürzung für Printer Command Language.

Druckersprache, die von Hewlett Packard für Laserdrucker entwickelt wurde.

PKI

Abkürzung für ‚Public Key Infrastructure‘.

PKI erlaubt es Nutzern eines normalerweise unsicheren Netzwerkes (z.B. Internet), Daten und Informationen sicher auszutauschen. Dies geschieht unter Verwendung eines (geheimen) privaten und eines öffentlichen Schlüssels. Es handelt sich also dabei um eine asymmetrische Verschlüsselung. Beide Schlüssel werden gleichzeitig mit einem Algorithmus erschaffen, der auf bestimmten mathematischen Eigenschaften von Primzahlen basiert.

Bekanntestes Programm dieses Genres ist PGP.

POP3

Die dritte Version des Post Office Protocol:

Dank POP3 kann ein Computer elektronische Post über eine Internet-Verbindung (TCP-IP) von einem speziellen POP3-Server abrufen. Die Mail wird in einer Art Briefkasten zwischengespeichert, bis der Benutzer, der sich durch ein Passwort ausweisen muss, die Mail abholt.

POP3 wird in RFC 1725 beschrieben.

Der Versand von E-Mail erfolgt über das SMTP (Simple Mail Transfer Protocol).

Push-Technologie

Verfahren, bei dem Inhalte aus Newsgroups, dem WWW usw. sozusagen automatisch auf den Rechner des Anwenders geliefert werden. Es wird häufig bei Channels eingesetzt.

Push-Channel liefern ebenso wie Mailing-Listen aktuelle Informationen im Abonnement und ohne spezielle Anforderung - Nachrichten, Kurse, Preise, Werbung, aber auch Bilder, Videos usw. Sie werden in normalen Webbrowsern empfangen und bearbeitet.

PGP

Verschlüsselungsprogramm für E-Mails und Dateien aller Art. Außerdem können Sie mit PGP elektronisch unterschreiben (digitale Unterschrift).

Im Gegensatz zu alternativen Verschlüsselungsprogrammen, welche sowohl zum Ver- als auch zum Entschlüsseln den gleichen Schlüssel benutzen, basiert PGP auf einem Zwei-Schlüssel-Prinzip (public key/private key).

qualifizierte elektronische Signatur

Bei der qualifizierten elektronischen Signatur handelt es sich um ein durch das deutsche Signaturgesetz SigG festgelegtes Verfahren, bei dem Signaturen nur unter Verwendung geeigneter Hard- und Software mit Authentifizierung durch den Besitzer des Signaturschlüssels durchgeführt werden dürfen.

Der Signatur-Schlüssel ist auf einer speziellen SmartCard gespeichert. Diese SmartCard ist für den Besitzer entsprechend ausgestellt worden.

Kartenlesegeräte sowie auch die SmartCard selbst müssen durch die Bundesnetzagentur als zur Verwendung geeignete Produkte bestätigt sein.

Softwareprodukte, die die Durchführung von qualifizierten elektronischen Signaturen ermöglichen, müssen eine Herstellererklärung gemäß den Vorgaben der Bundesnetzagentur dort hinterlegen.

Qualifizierte elektronische Verifizierung

Bei der qualifizierten elektronischen Verifizierung handelt es sich um ein durch das deutsche Signaturgesetz SigG festgelegtes Verfahren, bei dem qualifiziert signierte Rechnungsdaten bzw. digitale Rechnungsdokumente verifiziert werden.

In diesem Verfahren wird die Signatur als solches sowie die beteiligten Zertifikate und verwendeten Algorithmen geprüft und ein Ergebnisprüfbericht erzeugt, der den Status der Verifizierung zum Ausdruck bringt.

Softwareprodukte, die die Durchführung von qualifizierten elektronischen Signaturprüfungen ermöglichen, müssen eine Herstellererklärung gemäß den Vorgaben der Bundesnetzagentur dort hinterlegen.

RSA

Abkürzung für die Erfinder Ron Rivest, Adi Shamir, und Leonard Adleman; von Ron Rivest stammt auch RC4).

Häufig verwendetes Verschlüsselungsverfahren. Der RSA-Algorithmus ermöglicht die Ver- und Entschlüsselung von Daten mit einem Paar zusammengehöriger Schlüssel, von denen der eine geheim gehalten (privater Schlüssel) und der andere der Öffentlichkeit zugänglich gemacht wird (öffentlicher Schlüssel). Was mit dem einen Schlüssel verschlüsselt wird, kann nur mit dem anderen wieder dechiffriert werden.

Bis zur Entwicklung von RSA beherrschten symmetrische Verfahren (mit nur einem geheimen Schlüssel, wie beispielsweise DES) die verschlüsselte Kommunikation.

Das RSA-Verfahren führt zu einer erheblichen Vereinfachung der im Vorfeld der Verschlüsselung erforderlichen Verteilung der Schlüssel an alle beteiligten Kommunikationspartner, was für die Absicherung von Transaktionen im Internet von essenzieller Bedeutung ist.

Bis heute ist RSA der wichtigste Vertreter der asymmetrischen Verschlüsselungsverfahren. Er wird weltweit in Internet-Sicherheitsprotokollen wie IPSec und SSL eingesetzt.

RSA wird auch bei PGP, der SSH und beim HBCI verwendet.

SAVF

Spezielle Sicherungsdatei, die es ermöglicht, System i Objekte in savefiles zu sichern und jederzeit auch auf anderen System i wiederherzustellen.

SHA-1

Der Begriff sicherer Hash-Algorithmus (vom Englischen ‚secure hash algorithm‘), kurz SHA, bezeichnet eine Gruppe standardisierter kryptographischer Hash-Funktionen. Diese dienen zur Berechnung eines eindeutigen Prüferts für beliebige elektronische Daten. Meist handelt es sich dabei um Nachrichten. Es gilt als praktisch unmöglich, zwei verschiedene Nachrichten, auch Kollisionen genannt, mit dem gleichen SHA-Wert zu finden.

Signaturgesetz

Das deutsche Signaturgesetz (SigG) regelt die Rahmenbedingungen für elektronische Signaturen. i-effect *SIGG entspricht den Anforderungen der Fassung vom 16. Mai 2001 (BGBl. Jahrgang 2001 Teil I Nr. 22) geändert durch Erstes Gesetz zur Änderung des Signaturgesetzes 1. SigÄndG vom 04.01.2005 (BGBl. I S. 2).

Das Signaturgesetz bestimmt u.a. Anforderungen an Hard- und Software, die für die Erzeugung qualifizierter elektronischer Signaturen erfüllt werden müssen.

Ob eine Hard- und/oder Software geeignet ist, kann auf der Internetseite der Bundesnetzagentur nachgelesen werden. Hersteller von Software für das Erzeugen von qualifizierten elektronischen Signaturen müssen bei dieser Behörde eine Herstellererklärung hinterlegen.

Signatursitzung

Eine Signatursitzung dient der Erzeugung von Signaturen mit Hilfe der SmartCard.

Eine Signatursitzung wird durch die Authentifizierung des Besitzers der SmartCard aktiviert und ist bis zum Erreichen ihres Gültigkeitslimits für das Erzeugen von qualifizierten elektronischen Signaturen verantwortlich.

Die Gültigkeit einer Signatursitzung wird entweder durch die Limitierung der Anzahl zu erzeugender Signaturen oder durch ein Ablaufdatum bestimmt.

Signaturverordnung

i-effect *SIGG entspricht der Verordnung zur elektronischen Signatur (Signaturverordnung - SigV) in der Fassung vom 16. November 2001 (BGBl. Jahrgang 2001 Teil I Nr. 59) geändert durch 1. SigÄndG.

Eine Verordnung wird durch ein Gesetz bevollmächtigt und besitzt selber den Charakter eines Gesetzes. Sie wird durch die Institution erhoben, die für die Einhaltung des zur Verordnung gehörenden Gesetzes verantwortlich ist.

Die Signaturverordnung wird entsprechend durch das Signaturgesetz bevollmächtigt. SigV enthält weitergehende bzw. detaillierte Anforderungen u.a. an Hard- und/oder Software für die Erzeugung von qualifizierten elektronischen Signaturen.

SmartCard

Eine SmartCard (oder auch Chipkarte) ist eine Plastikkarte, die mit einem Chip ausgestattet ist. Die in dem Chip enthaltene Logik sowie ggfs. auch Speicher kann verschiedene Funktionen aufweisen.

Im Zusammenhang mit i-effect *SIGG ist die SmartCard nur als Identifikations-Medium und als sog. Signaturerstellungseinheit von Interesse.

In diesem Fall befinden sich auf einer SmartCard die zu einer Person gespeicherten Identifikationsmerkmale in Form eines Zertifikats mit privatem und öffentlichem Schlüssel. Eine PIN für die Authentifizierung des Kartenbesitzer gegenüber der Karte selbst ist ebenfalls gespeichert.

Die Logik der Karte verhindert ein unerlaubtes Verwenden der enthaltenen Funktionalitäten und kann bei (mehrfacher, in der Regel dreimaliger) Falscheingabe des PINs die Karte sperren.

Je nach eingestelltem Sicherheitslevel ist das Auslesen bzw. Ändern von gespeicherten Inhalten auf der Karte gesperrt. Gerade in Hinblick auf die Erzeugung von qualifizierten elektronischen Signaturen ist eine entsprechend sicher und durch die Bundesnetzagentur bestätigte SmartCard erforderlich.

Die auf der SmartCard enthaltene Signaturerstellungseinheit ist Teil des auf der Karte befindlichen Chips. Sie verwendet die im Zertifikat enthaltenen Schlüssel für das Erzeugen von Signaturen und zum Verschlüssen von Daten.

Slot

Ein Slot ist eine Form von Schnittstelle, um an die auf einer SmartCard enthaltenen Funktionen und gespeicherten Informationen zu gelangen. Je nach SmartCard kann diese einen oder mehrere Slots bereitstellen.

SMTP

Abkürzung für Simple Mail Transfer Protocol, also ein (einfaches) Protokoll, welches zum Transfer von E-Mail zwischen verschiedenen Internetservern dient.

SMTP wird weltweit beim E-Mail-Verkehr eingesetzt, allerdings nur in eine Richtung, nämlich nur beim Verschicken von E-Mail.

Für das Abrufen von E-Mails ist SMTP ungeeignet und es kommen andere Protokolle wie z.B. POP3 oder IMAP4 zum Einsatz.

SQL	<p>SQL (Structured Query Language) ist eine Abfragesprache für relationale Datenbanken mit einer relativ einfachen Syntax, die an die englische Umgangssprache angelehnt ist. SQL stellt eine Reihe von Befehlen zur Definition von Datenstrukturen nach der relationalen Algebra, zur Manipulation von Datenbeständen (Anfügen, Bearbeiten und Löschen von Datensätzen) und zur Abfrage von Daten zur Verfügung.</p> <p>Viele bekannte Datenbanksysteme wie DB2, Microsoft SQL Server, MySQL, Oracle, PostgreSQL und neueren Versionen von Access implementieren Teile des SQL Sprachstandards.</p>
TELEBOX	<p>„Telebox“ ist ein Kunstname für die von der Deutschen Telekom betriebene Mailbox. Die Telebox kann mit geeigneter Hard- und Software zur Datenübertragung genutzt werden.</p>
Token	<p>Ein Token ist die Hardwarekomponente der Chipkarte bzw. die Chipkarte selbst.</p> <p>Der Token enthält die gespeicherten Zertifikate sowie die dazugehörigen Schlüssel (private und öffentlich). Darüber hinaus ist der Token in der Lage, mit der enthaltenen Hardware selber Daten zu signieren und/oder zu verschlüsseln.</p>
Triple-DES	<p>Variante von DES mit einer Schlüssellänge von $3 * 56 = 168$ Bit.</p>
X.400	<p>Älterer, vom CCITT definierter Standard für Nachrichtenübermittlungen, der u.a. für den Transport von E-Mails in Netzwerken wichtig ist.</p>

Index

Symbole

- *AS2. *Siehe* AS2
- *AS2-Modul 409
- *BASE. *Siehe* BASE
- *DBEXPORT. *Siehe* DBEXPORT
- *EMAIL. *Siehe* EMAIL
- *FAX. *Siehe* FAX
- *OFTP. *Siehe* OFTP
- *REPORT. *Siehe* REPORT
- *SERVER. *Siehe* SERVER
- *SPOOL. *Siehe* SPOOL
- *TELEBOX. *Siehe* TELEBOX
- *ZIP. *Siehe* ZIP

A

- AES 368, 375
- AFP 76, 204, 860
- Aktivitäten 833
- Algorithmus 80, 150, 387, 699, 883
- Alias 689, 699, 722, 724
- ALIAS 258
- Aliasname 879
- Arbeitsdatei 266, 782
- Archiv 19, 383
 - Archivdatei 285, 358
 - Archiveintrag 367
 - Archivformat 49
 - Archivpfad 302
 - Spool-Archiv 185
- AS2 20, 57, 398, 406, 407, 408, 409, 411, 697, 721, 728, 734, 821
 - AS2-Server 417, 734
 - EDIFACT Nachrichtentyp 279, 308, 322, 330, 336
- ASCII 18, 48, 49, 131, 209, 210, 211, 244
- Ausgabedatei 64, 70, 329, 378, 386
- Ausgabepfad 64, 214, 302, 306, 379
- Ausgabewarteschlange 51, 61, 205, 326, 370, 643
- Automatisierung 21

B

- BASE 44, 48, 782
- Befehlsübersicht 901
- Benutzerpasswort 81, 198, 596
- Bericht 160, 847, 854
- Bibliothek 42, 43, 51, 220, 306, 848, 851
- Bintec Router 494, 498

C

- CCSID 92, 132, 368, 435, 712, 924
- Certificate Request 872
- Client 559, 571
- CLLE 851
- Codepage 131, 358
- Comma Separated Value. *Siehe* CSV
- COMMUNICATE 673
- COMPRESS 384, 387, 391, 670

- CONVERT 668
- CSV 19, 49, 160, 162, 164, 244

D

- Dateisystem 67, 70, 71, 72, 301, 306, 358
- Datennutzung 210
- Datenstrom-Datei 48, 74, 848, 860, 901, 917
- DB/2 206, 278, 299, 304, 315, 644
- DBCS (Double Byte Character Set) 110, 137, 796
- DBEXPORT 18, 206, 207, 209, 816
- Diagnose 832, 834
- Domänenname 919
- Double Byte Character Set. *Siehe* DBCS
- Druckausgabe 52, 204
- Druckerdatenstrom 204
- DSPJOB. *Siehe* System-Befehle

E

- EBCDIC 262, 924
- EDI 330, 398, 402, 686, 718, 760
- EDIFACT 269, 277, 278, 299, 304, 325, 398, 803.
 - Siehe auch* AS2
- EDIFACT-Grundlagen 888
- EDIFACT Nachrichtentyp 714
- EDIINT AS2 406
- eFax 399, 453
- Eingabedatei 301, 365
- Eingabepfad 301, 365
- Einsatzland 558
- eMail 431
- EMAIL 20, 48, 399, 431, 699, 723, 792
- Empfangsprofil 489
- Entschlüsselung 524, 537
- Exit-Programm 847, 851, 854

F

- FAX 20, 48, 57, 700, 801
- Fehlerhafte Jobs 588
- Filter-Funktion 835
- FLATFILE 269, 309, 315, 319, 817
 - Flatfile-Konvertierung 269
- Folgenummer 33, 82, 373, 666, 679, 707
- Formate 18, 210
- Formular 52, 370, 662

G

- Glossar 24, 929
- ABAP 929
- AES 929
- AFP 930
- AFPDS 930
- AFPDSLIN 929
- AS2 929
- ASCII 930
- CCSID 930
- DB/2 930

- DBCS 930
- EBCDIC 931
- EDI 931
- EDIFACT 931
- EDI-INT AS2 931
- FTP 932
- GENTRAN(r) DDF 932
- IXS 932
- KMU 932
- LINE 932
- Massensignatur 933
- MD5 933
- MDN 933
- MIME 933
- OFTP 934
- OS/400 934
- PCL 934
- PGP 935
- PKI 934
- POP3 935
- Push-Technologie 935
- qualifizierte elektronische Signatur 936
- RSA 937
- SAVF 937
- SHA-1 937
- Signaturgesetz 938
- Signatursitzung 938
- Signaturverordnung 938
- Slot 939
- SmartCard 939
- SMTP 939
- SQL 940
- TELEBOX 940
- Token 940
- Triple-DES 940
- X.400 940
- GZIP 20, 384, 391
- GZIP-Archiv 384
- Gzip-Dateiformat 884

H

- Hardware 760, 917
- HTTP Server 755

I

- i-effect-Befehle
 - ADDARCFIL 363, 902
 - ADDEFFSRVE 656, 906
 - ADDRVSLTE 661, 906
 - ADDZIP 363, 902
 - CHGEFFSRVE 654, 906
 - CHGSRVSLTE 664, 906
 - CPYIFS2SPL 204, 905
 - CRTARC 357, 902
 - CRTOCSP 599, 600
 - CRTSFXARC 383, 903
 - CVTDBF 208, 902
 - CVTSPCLSV 160
 - CVTSPHTML 171
 - CVTSPPDF 63
 - CVTSPPLRTF 134
 - CVTSPSAV 185
- CVTSPLSPLF 189
- CVTSPLTIFF 184
- CVTSPLTXT 178
- CVTSPLXLS 140
- CVTSTMSPLF 201, 901
- DECRYPT 537, 905
- DLTARCFIL 381, 902
- DSPARCFIL 372, 902
- DSPEFFSRVE 655, 906
- DSPSRVSLTE 665, 906
- ENCRYPT 534, 905
- ENDEFFSBS 845, 908
- ENDEFFSRV 682, 907
- EXTARCFIL 376, 902
- HLDEFFSRVE 683, 908
- IEFFECT 901
- MARGPDF 196
- PRTMAPRPT 908
- RCVEMAIL 447, 904
- RCVFTP 474, 904
- RCVOFTP 488, 489, 904
- RCVTELEBOX 429, 903
- RLSEFFSRVE 684, 908
- RMVEFFLNK 841, 907
- RTVPCLRSC 194
- RTVSPDLTA 193
- SETUP 901
- SIGNPDF 526, 905
- SIGNQDATA 676, 905
- SNDAS2 411, 903
- SNDBACK 520
- SNDEMAIL 431, 903
- SNDFAX 453, 904
- SNDFILE 398, 402, 903
- SNDFTP 468, 904
- SNDHTTP 508, 904
- SNDOFTP 480, 481, 904
- SNDSMS 460, 904
- SNDSPL 516
- SNDSPLFAX 518
- SNDTELEBOX 423, 903
- STREDICON 301, 901
- STREFFSBS 844, 908
- STREFFSRV 682, 907
- STREFFREORG 838, 907
- STRGZIP 903
- STRGZIP COMPRESS(*COMP) 384
- STRGZIP COMPRESS(*DECOMP) 391
- STRSRVTSK 654
- VERIFYPDF 532, 905
- WRKARC 359, 902
- WRKASCPRF 685
- WRKASCRES 685
- WRKEDIABS 685
- WRKEFFENV 400
- WRKEFFLOG 831, 907
- WRKEFFMOD 779, 907
- WRKEFFMON 908
- WRKEFFSRV 647, 906
- WRKEFSPLF 50
- WRKPRT 685
- WRKSRVPRC 665, 907

WRKSRVSLT 659, 906
 WRKSRVWFL 680
 i-effect PDFPrinter. *Siehe* PDFPrinter
 IFS 66, 204, 358, 644
 Installation 29, 31, 33, 546, 547, 550
 Integrated File System. *Siehe* IFS
 IPDS 76, 204
 IP Routing 498
 ISDN 496, 501
 iSeries 17

J

Java Runtime , 547

K

Kartenlesegerät 546, 561
 Keymanager 526, 865, 866
 Keystore 408, 441, 523, 604, 867, 880
 Keystore-Verwaltung 865
 Kodierung 132
 Kommunikationsprofile 402, 410, 726, 728, 740, 748, 750, 751
 Kommunikationsressourcen 410, 760
 Komprimierung 20, 127, 186, 357, 384, 746
 Konvertierung 18, 47, 48, 110, 269, 299, 304, 309, 315, 889

L

Lizenz 48, 545
 Lizenzberechtigung 781
 Lizenzierung 779
 Lizenzüberprüfung 573
 Logbuch 831, 835, 838
 Logging 591, 592, 594

M

Mailserver 431
 Manuelle Sitzungs-Einstellungen 569
 Mappings 277, 304
 Mappingtabellen 321
 Massensignatur 543, 563
 Massenverifizierung 599
 Middleware 547
 Module 44, 564

N

Nachrichtentext 434, 462

O

OCSP 934
 OCSP Keystore 604
 OFTP 20, 57, 400, 479, 480, 481, 488, 489, 494, 696, 725, 740, 743, 827
 EERP 479
 end to end response 479
 Odette-ID 479
 OFTP Server 485, 490, 741, 775
 RTR 479

P

Partnerzertifikaten 876
 Passwort 197, 237, 523, 560
 PCL-Daten 194
 PDF 18, 63, 97, 98, 125, 196, 526, 532
 PDF-Direct 351
 PDF Drucken. *Siehe auch* PDFPrinter
 PDF-Kennwörter 79
 PDFPrinter 351
 Peer Benutzername 486, 491
 Peer Kennwort 486, 491
 Portable Document Format. *Siehe* PDF
 Programm-Aktivität 588
 Prozessautomatisierung 21, 643
 Puffergröße 487, 493

Q

QNTC 918
 Qualifizierte Elektronische Signatur 21
 Anzahl an Signaturen 569
 Attached Digital Signatur 545
 Dauer der Gültigkeit 569
 Gesicherte Jobs 589
 Jobs zu signieren 589
 PKCS#11-Bibliotheken 564
 SIGG 543, 544, 550, 576
 Signaturbild 582
 Signaturgesetz 543
 Signaturserver 544, 546
 Signatursitzung 561
 Sitzungsdetails 832
 Sitzungsgültigkeit 575
 Slot 545, 568, 572, 573
 Slot-Filter 563
 Slot Gruppe 569
 Spooldatei 369
 Zeit basierend 562
 Qualifizierte elektronische Verifizierung 936
 Qualifizierten Prüfberichte 599

S

SAV-Format 185
 Schlüsselpaar 408, 524, 869
 Schrift 100, 136, 173
 Schriftart 101, 136
 Seitengröße 75, 77, 153
 selbst extrahierend 392, 393
 Sendeverzeichnis 398, 400
 Server 557, 571, 587, 588
 Server Port 558
 SERVER 21, 417, 512, 647, 661, 682, 818
 SFID User Data 484
 Short Message Service. *Siehe* SMS
 SIGG 21, 916
 Signatur. *Siehe* Qualifizierte Elektronische Signatur
 Signaturgesetzes (SigG) 599
 Signatur Verordnung (SigV) 599
 Sitzung. *Siehe* Qualifizierte Elektronische Signatur
 Slot. *Siehe* Qualifizierte Elektronische Signatur
 SmartCard 545, 574
 SMS 57, 397, 399, 460

SPOOL 18, 644, 785, 791
 Spooldatei 50, 63, 64, 85, 140, 143, 160, 171, 178, 184, 185, 189, 201, 204
 Spool-Konvertierung 48, 901
 Sprache 40, 41, 552
 Stammdaten 685, 686, 718
 Standardkeystore 526
 Strict protocol 488, 493
 System-Befehle
 DSPJOB 833
 System i 833

T

Tabellenstammdaten 330
 Tagged Image File Format. *Siehe* TIFF
 TELEBOX 57, 398, 423, 693, 750, 809
 TIFF 19, 49, 184
 Token 545, 570
 Treiberinstallation 546

U

Überwachung und Kontrolle 588
 Unterfeld Daten 886
 USERDEFINED 677

V

Verschlüsselung 375, 380, 415, 441, 456, 523, 576

W

WAN 496
 Wide Area Network. *Siehe* WAN

X

X.25
 TCP/IP to X.25 Gateway 486, 491
 TCP/IP zu X.25 Gateway 742, 747
 X.25 Konfiguration 499
 X.25 Link Configuration 499, 504
 X.25 Lizenz 495
 X.25 over ISDN 499, 503
 X.25 Routing 499, 505
 X.25 to TCP conversion 499, 500
 XERCES-Lizenz 928
 XLS 19, 49, 56, 140, 216
 XML 269, 270, 277, 278, 928

Z

Zeitgesteuert 657
 Zertifikat 874
 Zertifikatsanfrage 872
 ZIP 20, 702, 786, 883
 ZIP-Archiv 50, 357, 359, 363, 372, 376, 381
 ZIP-Dateiformat 887

